



h. 112, 47

II. 439 C.

Mord-Proceß

Aus

Dem IV. Cap. des I. Buchs Mos. vom
8. Verse biß auff den 16.

Bey der

Leichen-Bestattung

Samuel Sulzens

eines ledigen Gefellens/

Welcher von

Georg Todten/

Bürgern und Huffschmiede in Raumburg
an der Saale/ bey dem er als ein Dienst-Bothe und
Hand-Arbeiter gedienet / den 16. Decemb. Ann. 1673. bey
nächtlicher weile im Schlasse unschuldiger weise im 22. Jah-
re seines Alters ermordet / hernach grausamlich zerstücket
und zerlestert / gleichwohl aber von frommen Christen den
19. Dec. mit Christlichen Cerimonien auff den Gottes
Acker begleitet worden/

In einer Predigt

Einfältig beschrieben und fürgestellt / auch auff Be-
gehren zum Druck ausgefertiget
von

M. Johann Pretten/ bey der Stadt
Kirche daselst Diacono.

Raumburg/ verlegt durch Martin Müllern/ Buchhänd.
Druckes Casp. Zorberger/ J. S. Hoff- Buchdr. in Merseb. 1674.

Wort-Verzeichnis

Das ist ein Verzeichnis aller
Wörter die in dem
Buche zu finden sind

Wort-Verzeichnis

Samuel Augustin

aus dem Lateinischen

aus dem

Wort-Verzeichnis

Das ist ein Verzeichnis aller
Wörter die in dem
Buche zu finden sind
aus dem Lateinischen
aus dem Griechischen
aus dem Hebräischen
aus dem Arabischen
aus dem Persischen
aus dem Türkischen
aus dem Italienischen
aus dem Spanischen
aus dem Portugiesischen
aus dem Französischen
aus dem Englischen
aus dem Niederländischen
aus dem Dänischen
aus dem Schwedischen
aus dem Norwegischen
aus dem Polnischen
aus dem Russischen
aus dem Griechischen
aus dem Lateinischen
aus dem Hebräischen
aus dem Arabischen
aus dem Persischen
aus dem Türkischen
aus dem Italienischen
aus dem Spanischen
aus dem Portugiesischen
aus dem Französischen
aus dem Englischen
aus dem Niederländischen
aus dem Dänischen
aus dem Schwedischen
aus dem Norwegischen
aus dem Polnischen
aus dem Russischen

aus dem Griechischen

aus dem Lateinischen
aus dem Hebräischen
aus dem Arabischen
aus dem Persischen
aus dem Türkischen
aus dem Italienischen
aus dem Spanischen
aus dem Portugiesischen
aus dem Französischen
aus dem Englischen
aus dem Niederländischen
aus dem Dänischen
aus dem Schwedischen
aus dem Norwegischen
aus dem Polnischen
aus dem Russischen

aus dem Griechischen

aus dem Lateinischen
aus dem Hebräischen
aus dem Arabischen
aus dem Persischen
aus dem Türkischen
aus dem Italienischen
aus dem Spanischen
aus dem Portugiesischen
aus dem Französischen
aus dem Englischen
aus dem Niederländischen
aus dem Dänischen
aus dem Schwedischen
aus dem Norwegischen
aus dem Polnischen
aus dem Russischen





Mit GOTT!

Text aus dem IV. Cap. des I. Buchs Moses
Vers. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

DA redet Kain mit seinem Bruder Habel. Und es
begab sich/ dasie auff dem Felde waren/ erhub
sich Kain wieder seinem Bruder Habel/ und schlug ihn
tode.

v. 9. Da sprach der HERR zu Kain: wo ist dein
Bruder Habel? Er aber sprach: ich weiß nicht/ soll ich
meines Bruders Hüter seyn?

v. 10. Er aber sprach: was hastu gethan? Die
Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der
Erden.

v. 11. Und nu verflucht seystu auff der Erden/ die ihr
Maul hat auffgethan/ und deines Bruders Blut von
deinen Händen empfangen.

v. 12. Wenn du den Acker bauen wirst/ soll er dir fort
sein Vermügen nicht geben/ unstat und flüchtig soltu
seyn auff Erden.

Mord-Proceß.

v.13. Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir vergeben werden müge.

v.14. Siehe du treibest mich heute aus dem Lande / und muß mich für deinem Angesicht verbergen / und muß umket und flüchtig seyn auf Erden. So wird mirs gehen / daß mich todtschlage wer mich findet.

v.15. Aber der HERR sprach zu ihm: Nein / sondern wer Kain todtschlägt / das soll siebenfeltig gerochen werden. Und der HERR macht ein Zeichen an Kain / daß ihn niemand erschläge / wer ihn sünde.

v.16. Also ging Kain von dem Angesicht des HERN / und wohnet im Lande Nod / jenseit Eden / gegen dem Morgen.

Kurzer Eingang.

Wir haben in und zwei Personen auff diesen Gottes-Äcker begleitet. Eine ist eine fromme und Christliche Weibes-Person / Namens Maria Menzelin / welche eines natürlichen Todes gestorben. Denn da hat sie eine geraume Zeit grosse Leibes-Schwachheit an sich getragen / dadurch sie dermassen an Kräften abgenommen / daß sie fast ein halbes Jahr auff dem Sieg-Bette / und biß an ihr Ende liegen müssen / also / daß sie mit ihrem Liebsten Heyland wohl hätte sagen mögen.

Mord-Proceß.

gen aus den 22. Psalm: Ich bin ausgeschütt wie Wasser / alle meine Gebeine haben sich zutrennet / mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherbe / und meine Zunge klebet an meinem Gaumen. Ingleichen mit dem kranken Hiob aus dem 7. Cap. Meine Haut ist verschrumpffen und zu nichte worden. Und mit David aus dem 119. Psalm: Ich bin wie eine Haut im Rauche. In sothaner ihrer Schwachheit hat sie herzlich zu ihren Erlöser geseuffzet / daß Er sie sein schleunig wolte erlösen / und ihre Seele in seine Hände nehmen / darinnen sie keine Noth empfinden würde / Buch der Weisheit am 3. Welches die mannigfaltigen / offtwiederholten Seuffzerlein / welche sie durch Kraft des Heiligen Geistes heraus gestossen / zur Gnüge bezeugen. Welche ihr gnädiger Heyland auch in Gnaden erhöret / und ihre Seele gar seuberlich abgelöset / und zu sich in die Himmlische Herrlichkeit auffgenommen.

Die andere Person / welche wir an diesen Ruhe-Ort gebracht / ist ein lediger Geselle / welcher sich als einen Dienst-Bosten und Hand-Arbeiter gebrauchen lassen / maßen Er allhier einige Zeit bey George Todten / einem Bürger und Huff-Schmiede solcher gestalt gedienet / von demselben aber einen bösen Lohn empfangen. Denn wer weiß unter uns nicht / wie gedachter Todte diesen seinen treuen Knecht unbarmerziger und unschuldiger weise ermordet / und mit dessen Körper erschrecklich umbgegangen? Weil denn dieses ein solches Exempel ist / dergleichen wohl / so lange Naumburg gestanden / sich nicht darinnen zugetragen / als wollen wir vor dißmahl ohne weitläufftigere Vorrede / zu unserm Texte schreiten / und allen mörderischen Herzen zur Warnung / aus denselben betrachten den

Pf. 22. v. 15. 16

Hiob. 7. v. 5.

Psal. 119. v. 83.

Buch der
Weisheit. 3. v. 7.

Mord-Proceß.

Vortrag.

Mord-Proceß /

welchen der Heilige Geist durch die Hand des Mannes Gottes
Mosis auffgezeichnet: Wobey wir zu beherzigen haben

Abtheilung.

1. Die That.

2. Die Inquisition und Verhör.

3. Die Verurtheilung.

GOTT der gerechte Richter segne unser Vorhaben / und gebe
Kräfte des Leibes und des Gemüthes / daß wir solches zu
seinen Ehren / und zu unsern Ruh und Seeligkeit vollenden
mögen / umb unsers HERRN JESU CHRISTI willen / in
Kraft des Heiligen Geistes! Amen.

Abhandlung.

1. That.

(1) die Personen.

(2) die Ermordete.

Matth. 23.
v. 35.

DEN dem verlesenen und beschriebenen Mord-
Proceße haben wir achtung zu geben I. auff die
That: bey dero Betrachtung sich zeigen (1) die
Personen; deren eine ist die Ermordete / die andere
die Ermordende / oder / der Mörder. Die Er-
mordete ist der fromme Habel / der andere Sohn un-
serer ersten Eltern / welchen unser Heyland rühmet als einen Ge-
rechten / Matth. 23. Cap. Darumb weil Er sich der Gerechtigkeit
des verheissenen Weibes Samens und Messias in wahrem Glauben
getröstet / und darneben der Gerechtigkeit des Lebens / so viel
menschlich und möglich gewesen / sich beflissen / und nach den
Willen Gottes unsträfflich und gerecht durch Beystand des
Heil. Geistes gewandelt: Denn in solchem Verstande nennet die
Heil.

Mord-Proceß.

Heil. Schrift die Menschen/ gerechte Leute/ davon viel Zeugnisse anzuführen unnöthig. Dannenhero wird der Glaube des Habels in II. Cap. der Epist. an die Hebr. mit diesen Worten gerühmet: Durch den Glauben hat Abel **GOTT** ein grösser Opfer gethan denn Cain/ durch welchen Er Zeugniß überkommen hat/ daß Er gerecht sey/ da Gott zeugete von seiner Gabe. Dieses gerechte und Fromme Kind wird von seinem leiblichen Bruder ohne alle Schuld ermordet: Wie denn gemeinlich die frömsten das gröste Unglück in der Welt haben nach dem Ausspruche Hiobs: Der gerechte und fromme muß verlachtet seyn/ und ist ein verachtet Liechtlein für den Gedancken der stolzen Cap. 12. Und Davids: Der Gerechte muß viel leiden/ Psalm. 34. Die Ermordende Person oder der Mörder ist Cain/ der erstgebohrne Sohn Adams und Evas/ ein leiblicher Bruder des Habels/ über dessen Geburt sich seine Mutter trefflich freuete/ meinend/ sie hätte den verheissenen Weibes-Samen schon zu Welt gebohren. Darum sie auch sagte: Ich habe den Mann den Herr/ 1. Buch Mos. 4. Aber die arme Frau wird betrogen/ wie der Herr Lutherus redet. Und gehet ihr/ wie vielen andern Eltern / die ihre Hoffnung zwar auff etliche Kinder mehr/ als auff andere setzen/ aber hernach in ihrer Hoffnung sich betrogen sehen/ in dem selbige am übelsten gerathen. Denn da Cain keinen Bruder Habel hätte sollen brüderlich lieben/ siehe/ so hasset Er denselben: Da Er desselben Leben als sein eigenes Leben befördern sollen/ siehe so raubet Er ihm dasselbe/ und machet den Eltern ein sehr schweres Herzeleid.

(2) Die Ursache des Mordes. Solche war/ daß der Liebe Gott das Opfer Habels gnädiglich angesehen/ des Cains Opfer aber nicht gnädiglich angesehen/ wie Moses in dem 4. und 5. Verse berichtet. Nämlich weil Habel und Cain von ihren Eltern in der

Hebr. II. v. 4.

Hiob Cap. 12
v. 5. 6.

Pf. 34. v. 20.

(β) die Ermordende oder der Thäter.

1. B. Mos. 4.
v. 1.

Luth. in Genes. fol 100.

2. die Ursach.

1. B. Mos. 4.
v. 4. 5.

Haus

Mord-Proceß.

Luther. ibid.
fol. 102.

Ambros. lib 1
de Cain & A-
bel. Capp. 7.
& 10. Tom.
IV fol. 122. &
126.

Hauß-Kirche waren unterrichtet worden / wie Gott ihnen befohlen / Ihme Opffer zu bringen / und dabey des allgemeinen und vollkommenen Verfüh-Opffers des Messia sich zu erinnern / und im Glauben zu getrösten / so brachten sie beyde dem HERRN ihre Opffer: Cain zwar / weil er ein Ackerman war / und den Feld-Bau triebe / opfferte von den Früchten des Feldes: Habel aber / welchen der Vater zum Schaff-Knechte gemacht / und zum Schaffen verstoßen hatte / wie abermahls Herr D. Luther redet / brachte ein Opffer von den Erstlingen seiner Heerde und von ihren Fetten. Cains Opfferung geschah ohne Glauben und Andacht / nur eusserlich und aus Heuchelei: Habel hingegen opfferte andächtig und mit starcken Glauben auff des Verdienst des zukünftigen Messia / welches der H. Geist in der Epist. an die Hebr. klärlich lehret / wie wir vernommen. Cain brachte sein Opffer nicht mit guten Willen / auch nicht in rechter Güte / welches der Heil. Geist damit zu verstehen giebt / wenn er schlecht hin saget: Cain habe von den Früchten des Feldes geopffert: Von Habel aber meldet Er / daß er von den Erstlingen seiner Heerde und von ihrem Fetten geopffert habe / davon der H. Kirchen-Vater Ambrosius weitläufftig discurriret. Daher auch der Poet den Habel also redend einführet:

Sacrum pingve dabo; nec macrum sacrificabo,
Ich will nicht das magere und schlimme / sondern das fette und beste opffern.

Den Cain aber folgender massen:

Sacrificabo macrum, nec dabo pingve sacrum.
Ich will das geringste / und nicht eben das beste Getreidig opffern.

Beu solcher Beschaffenheit nun kunte das Opffer Cains dem grossen Gotte nicht gefallen / als dessen Augen nach dem Glauben sehen!

Mord-Proceß.

sehen/ Jerem. 5, und welcher mehr Wohlgefallen hat an Barm-
herzigkeit und Liebe/ als am Opffer/ mehr an der Erkänntniß
Gottes/ als am Brand-Opffer/ Hof. 6. Matth. 9. Im Ge-
gentheil gefiele Ihm das Opffer Habels aus der maßten umb des
Glaubens willen/ dahero sahe er dieses gnädiglich an/ jenes aber
keines wegen; welches Ansehen darinnen bestunde/ daß der gnä-
dige Gott auff Habels Opffer ein Feuer von Himmel fallen/
und selbiges verzehren liesse/ gleich wie etwan Gott der Herr sol-
cher Gestalt seinen Wohlgefallen/ den Er an des glaubigen A-
brahams Opffer hatte/ zu verstehen geben 1. Buch. Mos. 15.
Ingleichen bey dem Opffer Gideons im Buch der Rich. 6. des
Salomons/ im 2. Buch der Ehro. 7. hierüber wird Cain sehr
grimmig/ und heget einen bitteren Haß wieder Habel/ beschleußt
auch bey sich/ den Habel ganz und gar aus dem Wege zuräumen/
wie etwan von Esau geschrieben stehet/ er habe nach empfunderer
Gramschafft wieder seinem Bruder Jacob/ in seinem Herzen ge-
sprochen: es wird die Zeit bald kommen/ daß mein Vater
leide tragen muß/ denn ich will meinen Bruder Jacob er-
würgen/ 1. B. Mos. am 27. Cap. Es bleibet aber der Grimm
in des Cains Herzen nicht verschlossen/ sondern er läßt denselben
als ein flammendes Feuer in die Höhe schlagen/ allermassen der
Geist Gottes ferner saget: und sein Geberde verstellet sich/
וַיִּבְרַח וַיִּהְיֶה וַיִּבְרַח & conciderunt vultus ejus. Der Herr Lutherus er-
kläret also: non exporrexit frontem, non amicé cum Paren-
tibus, ut antè, locutus est; Si quid respondendum fuit, mur-
mur veriùs quàm vox fuit. Ad primum conspectum fratris op-
palluit, minacibus oculis animum vindictæ cupiditate arden-
tem significavit das ist: Er hat das Gesichte niedergeschla-
gen/ un̄ nicht wie hieb. vor mit den Eltern freundlich geredet.
Hat er sollen Antwort geben/ worauff er gefragt worden/

3

Jerem. 5. v. 3.

Hof. 6. v. 6.
Matth. 9. v. 13.
Psaln. 50.
v. 13. 14.

Confer Calov.
in Genes. pag.
514.

1. B. M. 15.
v. 9. 10 17.
B. der Rich.
6. v. 19: seqq.
2. B. Chron.
7. v. 1.

1. B. Mos. 27.
v. 41.

Luth. in Ge-
nes.

Mord-Proceß.

Psalm. 7. v.
10.

so hat man nur ein Gemurmel und keine vernehmliche Rede vernommen. So bald er seines Bruders Habels ansichtig worden/ist er für Zorn erblasset/ un hat das Rachgierige Herze aus den Augen leuchten lassen. Diß sahe und wuste der Herr/welcher Herzen und Nieren prüfet Psalm. 7. führete auch den Cain seinen unrechtmässig- gefasten Haß und Mörderischen Vorsatz zu Gemüthe/warnete ihn /daß er ja bey zeiten die grimmigen Begierden dämpffete/und dem Zorne nicht den Willen ließe/darneben versicherte ihn S. Dit der Herr/wenn er gleichfalls wie Habel aus wahren Glauben opffern/ und sich recht andächtig und from bezeigen würde/ so sollte er auch also angenehm seyn/ und Vergebung der Sünden erlangen; Würde er aber in Unglauben/ Heuchelen und Bosheit verharren/ so würde die Sünde schon zu rechter Zeit im Gewissen auffwachen/ und ihm Angst genug machen/ wie etwa ein Kettenhund eine zeitlang zwar stille ist/ und schläffet/ aber auch wieder munter wird/ und mit seinem Bellen allerley Verdrießlichkeit/ Unruhe/ auch wohl Furcht und Schrecken verursacht. Dessen aber ungeachtet läßt Cain den Haß/ Grimm und Mord in dem Herzen desto tieffer einnisteln/ läßt der Sünde ihren Willen/ und Gottes Wort zu einem Ohre ein zum andern wieder heraus gehen.

(3) Die Gelegenheit.

* Verba Cainis quæ Vulgata & LXX. hic infarciunt, in Fontibus non exstant; ideoque non attendantur. Neque prolixum & contentum.

(3) Die Gelegenheit / so der Bruder-Mörder seinen Zweck zu erreichen ergriffen. Solche wird in diesen Worten erhalten: un es begab sich/da sie auff dem Felde waren. Sonder Zweifel haben sie beyde damals ein jeglicher seine von den Eltern auffgetragene Arbeit verrichtet. Cain wird das Land gearbeitet/ Habel aber die Heerde geweidet haben. Da sind die beyde allein gewesen/ welches der Mörder zu seinem Vortheil gebrauchet. In dem Texte wird gemeldet / Cain habe mit Habel geredet. Verstehe freundlich von aussen/ aber aus falschem Herzen.* Die

Mord-Proceß.

Dieses thate Er / den guten Habel sicher zumachen / das er sich von ihm keines bösen versehe ; Und wer weiß was für gute Worte der arglistige Böswicht dem einfältigen Kinde wird gegeben haben / damit er ihm immer näher kommen / und unversehens den Hals brechen möchte ?

(4) Folget die Mord-That an sich selber. Davon erzehlet der Geist Gottes also : Cain erhob sich wieder seine Bruder Habel / und schlug ihn todt. Nämlich / in dem der arglistige Schaleck dem Habel gute Worte giebt / und näher und näher an ihn kömmt / da fährt er plötzlich auff ihn los / und erwischet etwan ein Acker-Instrument / welches er zu seiner Arbeit gebrauchet / um zum Morde bequem befunden / giebt damit dem frommen Habel einen Treß / das er sincket / und bald darauff macht ers mit ihm gar ein Ende. Es kan wohl seyn / das Habel den grausamen Mörder auff der Erde liegend gebethen / seiner zuschonen / dergleichen Gedancken der Herr Lutherus führet : woraus denn die hefftige Stundürftigkeit des unerbittlichen Todtschlägers desto mehr zusehen. *ô abominabilem manum ! ô dextram miserabilem ! imò non manum oportet ità vocare, sed mentem, cui membrum servivit. Dicamus igitur hîc & audacem mentem, & abominabilem & miserabilem, & quicquid dici potest, non satis dicetur,* schreibt hiervon S. Chrysoftomus : das ist so viel gesagt : O du abscheuliche Hand ! O du elende Mord-Faust ! Ja nicht so wohl die Hand / als das Gemütthe des Bruder-Mörders / dem das Glied seinen Dienst geleistet / soll also genennet werden. Demnach mag man das Herz und Gemütthe noch so verwegem / noch so greulich / noch so elend und sonst wie man will / nennen / so wird man doch dasselbe nicht genug beschreiben können.

rum colloqui-
û, versib9 24.
constans,
quod Targu.
mistæfungunt
Conf. W al-
ther. Harmon:
Bibl. in. h. l. p.
78. seq. Calov.
p. 520. seq.

(4) Die That
an sich selber.

Luth. dicto l.

Chrysoft, ho-
mil. 19. in Ge-
nes.

211

211

Mord-Proceß.

lehre
Hier siehet man die Untreu und Grausamkeit / darzu der
Teuffel ihrer viel unter den Menschen pflaget zu reizen. Mein/
auff wessen Antrieb begienge Cain solche greuliche Mordthat?
Der Heil. Geist giebt hierauff Antwort durch den heiligen A-
postel Johannem / indem er saget: Cain war von dem Argen
und erwirget seinem Bruder 1. Johann. 3. da denn durch den
πονηρον oder Argen / der Teuffel verstanden wird / welcher diesen
Ephes. 6. n. 16. Nahmen sonst auch in Gottes Wortte führet / als Ephes. 6.
allwo diß Griechische Wörtlein / vom Hn. Luthero, Bößwicht /
ist verteutschet worden. Wie nun der Satan des Cains Her-
ge mit Grimme und Mord-Begierden erfüllet hat / also treibet er
auch viel tausend andrer zu solcher grausamen Sünde / und sind
dahero aller Mörder ihre Herzen rechte Wohnungen des Sa-
Luc. 11. v. 24. tan / darinnen er hauset / als der erschreckliche Mord-Geist /
seqq. der Mörder vom Anfange / wie Christus ihm nennet / Joh. 8.
Joh. 8. v. 44. dieser höllische Mörder macht / daß die Menschen offemals auch
der nechsten und besten Freunde / der unschuldigen / und der jeni-
gen / von welchen sie doch alles gute genossen / nicht verschonen.
Da nehmen einander das Leben leibliche Brüder und Geschwis-
ter: Eltern und Kinder: Ehegatten: Herin und Knechte: Frauen
und Mägde: Prediger und Zuhörer: Obrigkeit und Uerthanen
Confer Nucl. und Præceptores und Discipel: welches mit sehr vielen Exempeln
Histor. Mei- aus den Kirchen und weltlichen Historien / ja auch zum Theil
ger lib. 5. c. 20. aus Gottes Worte / könnte dargethan werden / wenn es die Zeit und
& 23. unsere Gelegenheit leiden wolte / und die Erfahrung nicht fattsa-
Prompt. Ex- mes Zeugniß gebe: allergestalt auch wir / Gott erbarm es: ein sol-
empl: Hon- ches Exempel vor unsern Augen haben / da ein treuer unschuldig-
dorff. Præcep. cher Knecht von seiner Herin (wiewohl der Mörder dieses Nah-
V. fol. 233. seq. mens nich werth ist) jämmerlicher weise ermordet worden. Hier-
beneben sehen wir / wie der arglistige Teuffel seine mörderische
Werck

Mord-Proceß.

Werkzeuge abrichte / daß sie ihren mordgierigen Vorsatz unter
der äußerlichen Freundlichkeit verbergen / und ihren Nechsten
desto leichter das Leben rauben. Und was ist's Wunder / daß es
der höllische Tausend-Künstler also machet? hat er doch diese
List selbst an den ersten Menschen practiciret. Wie lieblich redete
er durch die Schlange mit denselben? Was für güldene Berge
versprach er ihnen? Mit was glatten Worten gab er ihnen ein
treues Herze zu verstehen? da doch der falsche Teuffel auff lauter
Mord umgieng / und die Menschen so wohl dem zeitlichen als
ewigen Tode zu Theil zumachen im Sinne hatte / und solches
auch leyder! zu Werke richtete / 1. Buch Mos. 3. Auff ihres
Principalen Antriebs machens gleichfalls viel Mörder / reden mit
andern freundlich / erweisen von aussen allerley Willfährigkeit /
und wenn sie ihre Gelegenheit sehen / verkehren sie die äußerliche
Lämleins-Holdseligkeit in eine erschreckliche Löwens-Grausam-
keit. Und diß ist die rechte Cains-Arth / oder der Weg Cains /
wie der fromme Judas in seiner Epistel redet. Daß sind die jeni-
gen / von welchen David saget: Ihr Mund ist glatter denn
Butter / und haben doch Krieg in Sinne / ihre Worte sind
gelinder denn Del / und sind doch bloße Schwerdter Ps. 55. v. 12.
Also machte es der mörderische Joab / da er den guten Abner auff-
opffern wolte / Joab / sagte der H. Geist / führete ihn mitten un-
ter das Thor / daß er heimlich mit ihm redete / und stach ihm
dieselbst in den Wanst / daß er starb / 2. B. Sam. 3. eben dieser
Neuchel-Mörder spielete also mit dem Amasa / indem er zu ihm
sagte: Friede mit dir / mein Bruder / und ihn küßete; ehe sich
aber Amasa versah / ihn mit dem Schwerdte in den Wanst
stache / daß sein Eingeweide sich auff die Erde schüttete / und
er seinen Geist auffgab / 2. Sam. 20. Gleicher Weise entleibete

1. B. Mos. 3.
v. 1. seqq.

Epist. Jud.
v. 11.

Ps. 55. v. 12.

2. B. Sam. 3.
v. 27.

2. Sam. 20
v. 9. & 10.

Wij

Andro-

Mord - Proceß.

2. Macc. 4. v.
34.
Application
und Verglei-
chung mit die-
ser That.

Marth. 23.
v. 35.
1. Joh. 3. v. 12.

Andronicus unter solchem Deckmantel der äusserlichen Freund-
lichkeit den Hohenpriester Oniam 2. Macc : 2. 4.

Erinnern wir uns der grausamen Mord-That / so an die-
sen vor uns stehende Mit-Bruder von dem bekandten Mör-
der verübet worden / so mögen wir dieselbe billig mit dem Cain-
schen Todschlage in gewissen Stücken vergleichen. Cain tödtete
den Habel unschuldiger Weise : der ruchlose Mörder hat auch
nicht die geringste rechtmässige Ursache gehabt / seinen armen
Knecht zuermorden. Cain hat von seinem Bruder Habel al-
le Brüderliche Treue und Dienstwilligkeit genossen (denn
sonst würde weder der Herz Jesus / noch der H. Geist durch Jo-
hannem denselben gerecht / und dessen Wercke auch gerecht ge-
nennet haben Matth. 23. 1. Joh. 3.) Unserm seeligen wird nach-
gerühmet / daß er sich treu / Unverdroffen / und wie einem recht-
schaffnen Dienstboten geziemet / gegen den Mörder erwiesen /
massen er auch denselben Tag / wie sein Mit-Knecht mir nebenst
andern erzehlet / seine anbefohlene Arbeit in der Scheune verrich-
tet. Sonderlich ist diese Treuherrigkeit isund nicht zu verges-
sen : denn als er mit gedachten Mit-Knechte die Abendmahlzeit
gehalten / der Mörder aber an dem Ofen sitzen blieben / und der
Mahlzeit sich entzogen (ohne Zweifel schon auff Mittel und
Wege / wie der bald folgende Mord füglich verrichtet werden
möchte / denckend) hat der Entleibte ihn zur Mahlzeit freundlich
geruffen : In dem er aber zu Tische zu sitzen sich geweigert / hat er
ihm von dem Essen etwas vorgetragen / welches auch der Lücki-
sche Hund gefressen. O du Blutgieriger Mörder / hättest du
dich durch diese Treuherrigkeit von deinen Teufflischen und
Bludürstigen Vorsaze nicht abhalten lassen sollen ? Cain rede-
te mit Habel als einer / der nichts böses in Sinne hätte. Der
schon gedachte Mörder hat mit dem erschlagenen auch Gespräche
gehal-

Mord-Proceß.

gehalten/als wenn Er nicht das geringste Böse wieder ihn dächte. Cain ersähe ihm gute Gelegenheit unneinen einsamen Ort auff dem Felde/ den Todschlag desto sicherer zu vollbringen. Wie hat doch unser Todschläger alles/ was ihn etwa verhindern möch- te / aus dem Wege geräumet/ und der Einsamkeit sich bedienet & Einer von des Entleibten Mitknechten war auff der Bürgerli- chen Wache ; Weil aber der andere auff den Entleibten/ welcher in der Stuben auff der Strew schlaffend gelegen/ gewartet/ und ihn mit zu Bette nehmen wollen / hat der Mörder ihm allein zu Bette zugehen befohlen / vorwendend/ daß der schlaffende in der Stube so wohl / als in der Kammer ruhen könnte. Da dieser zu Bette gehet/ ist der Mörder ganz alleine / und siehe/ da fänget er an die blutige Tragödie zu spielen / tödtet den armen Menschen im Schlaffe/ wie vermuthlich/ mit einem grossen Hammer oder andern Werkzeuge / maßen desselben Haupt auff der rechten Seite ganz zerquetschet/und etwas Blutrünstig gewesen. Und da hat der abscheuliche Thäter den Cain an Grausamkeit weit weit übertroffen. Keiner /der ein rechter Christ ist / wird ohne Grausen und Hautschauern folgendes lesen und anhören können. Nach dem der Bösewicht den Mord vollendet / hat er dem erschlagenen seinen dünnen Rock von oben an bis unten aus in zwey Stücke zerrissen/ den Körper entleidet/ darauff den gan- gen förderleib vom Halse an bis auff den Unterteil der Füße ges- chunden/ die Haut in unterschiedene Riemen zerschnitten/ beyde Daumen sambt einem förder-Finger/ und dem heimlichen Glied- de abgelöset / ingleichen das Herz / und die halbe Leber aus dem Leibe gerissen / und solches alles in eine alte Wulde mit Salze bes- streuet in seine Kammer unter das Bette gesetzt. Das Herz zwar hat man bey gedachten Stücken nicht funden/ dieweiles a- ber im Leibe vermisset worden / muthmahet man/er habe solches gebrac

Mord-Proceß.

Plato.

gebrauen und gefressen / alldieweil man einen Tiegel / darinnen etwas von brauner Butter gewesen / in gleichen etliche Merckzeichen auff dem Tische gefunden: Über diß man auch sonsten Exempel hat / daß Mörder dergleichen unmenschliches fürgenommen. Ich erinnere mich / das Plato an einem Orte saget: *Hominis gustatis carnibus humanis induere naturam lupinam*, das ist: Wenn Menschen Menschen-Fleisch fressen / so kriegen sie eine Wolffs-Arth an sich / und werden begierig andere Menschen umbzubringen. Solte wohl der unmenschliche Wütterich nicht auch zu dem Ende das blutige Gerichte gefressen habe / daß er kein Mitleiden / keine Barmhertzigkeit noch herrliche Reue weder wegen des begangnen Mordes / noch gegen andere Menschen empfinden möchte? Ferner hat der Böswicht den zerlästerten Körper in den Keller getragen / in ein Loch verscharrt und mit etlichen grossen Steinen bedeckt / und hat also fast die ganze Nacht mit solcher schrecklichen Grausamkeit zugebracht / und seine Teuffliche Mord-Lust gebüßet. Sonsten pfleget man Sprichworts weise zu sagen: *Homo homini lupus; homo homini diabolus*, mancher Mensch ist des andern Wolff / mancher gar eines andern Teuffel. Wir mögen billig sagen: Georg Todte ist seines treuen Knechts Wolff / Bähr / und Löwe / ja ein grausamer Teuffel gewesen: wie oben von Cain aus H. Schrift gemeldet worden / daß er vom argen gewesen; also muß gewißlich auch von offtgedachten Todtschläger gesaget werden / daß der arge Feind und Teuffel sein Herz und Gedancken / seine Hände und alle Gliedmassen regieret / mit welchem er auch Zweiffelsfrey einen sonderbaren Pact gehabt / und ihm als seinem Principalen treulich hofiert: Gestalt uns allen allhier bekand ist / wie von diesem Böswichte von langen Jahren biß hieher ins gemein die Sage gangen / als wäre er ein Bundes-

des-

Mord-Proceß.

Des-genosse des Teuffels / welches darinnen seinen Grund hat / dieweil er den Teuffel im Munde geführet / von demselben leichtsinnig geredet / das Wort Gottes und dessen diener gelästert / insonderheit von der Auferstehung der Todten / vom jüngsten Gerichte / ewigen Leben / und Verdammniß auff's spöttische gezeiffert / dergleichen in Zechen und Gesellschaften unzählich von ihm geschehen. Bevor aus erhellet solches daraus / daß man in seiner Schlaff-Kammer ein Buch ohngefähr zweene Finger dicke und in octav gefunden / darinnen allerhand Teuffels-Künste gestanden / welches von der Obrigkeit zugesiegelt / und hernach auff dem Schind-Anger nahe bey des Mörders Nase / von dem Henckers Knechte öffentlich verbrandt worden / da denn etliche mahl aus dem Feuer ein solcher Knall gehöret worden / als wenn ein Pistol los gebrennet würde.

Von Cain haben wir oben vernommen / daß er seine Geberden verstellte. wer weiß unter uns nicht / was für grausame und mörderische Geberden unser Mörder von sich sehen lassen? Da sonst eine lange Statur und starcker Leib / ingleichen ein grauer Kopff und grauer Barth dem Menschen ein gravitätsches Ansehen machen / so machte doch solches alles an diesem Mörder einen grausamen Anblick / daß ihm der Mörder aus dem Gesichte und allen Gebärden heraus sahe. Worbey auch dieses nicht zu vergessen / das / wenn er den Mund auffgethan / aus demselben lauter Hund / Donner / Hagel / Blis / lauter Todtschlagen / Todtschießen / Todstechen und dergleichen mit grober und grausamer Stimme gehöret worden. Sehet / Geliebte / das ist die grausame That Cains / und seines Nachfolgers / unsers beruffenen Mörders!

Zum II. folget die Inquisition und Verhör: da uns denn beschrieben wird (I) der Richter / welcher inquiriret / und den Thäter

II. Inquisition und Verhör.

Mord - Proceß.

(1) der inquirirende Richter.

(2) der antwortende Inquisit und Thäter.

Consule Cal.
lib, cit. p. 523.

Luth, in Gen.

Thäter axaminiret. Derselbe ist der HErr / der Heilige und
drey cinige Gott: dieser fraget Cain also: wo ist dein Bruder
Habel? Solches thut der Herr nicht zu dem Ende / als wüs-
ste Er nicht ümb die Sache: sondern daß Er dem Cain das Her-
ze rühren möchte / seinem Bruder-Mord zu erkennen / zu bereu-
en / und mit wahrer Bußfertigkeit Vergebung solcher schweren
Sünde zu suchē. Aber es klopffet der langmüthige Gott ganz
vergebens bey denen Steinharten Herzen an / allergestalt wir
nun sehen (2) den Inquisiten und Thäter / welcher die That leug-
net / denn so antwortete er dem Herrn: Ich weiß nicht / soll ich
meines Bruders Hüter seyn? dieses war eine recht verwegene
und trozige Antwort! Es häuffet der Bube Sünde mit Sünde
und fällt dem Teuffel immer tieffer in die Klauen. Wenn man
sothane Antwort etwas genauer beherziget / so lauffen in dersel-
ben fünff grosse Sünden zusammen (a) ist darinnen zu sehen / eine
Leugnung der That und des Mordes / als wolte der Lügner
sagen: HErr / warümb fragst du mich ümb meinen Bruder?
meinest du etwan / ich habe denselben ümbbracht? Ich bin
ganz unschuldig: ich würde ja nicht denjenigen / welcher mit
mir unter einem Herzen gefessen / und das Leben bekommen /
ümb's Leben bringen? (b) siehet man in solcher Antwort eine
Leugnung der göttlichen Allwissenheit: denn es dachte Cain
bey sich: Dwie will Gott das wissen / daß du deinen Bruder
erschlagen: er wohnet ja allzu hoch droben / und ist unzüg-
lich / daß Er alles auff Erden so genau begucken kan / (c) fin-
det sich in solcher Antwort eine Bescheinigung des geleugneten
Mordes / in dem er fürwendet / es sey ihm die Aufsicht über sei-
nen Bruder niemals anbefohlen worden. (d) eine Entrüstung
über des gerechten Gottes nachfrage / davon der Herr Luth-
erus also saget: Mitissima vox est; ubi est Habel frater tuus? Ad
hanc

Mord-Proceß.

hanc tamen minimè asperam vocem adeò ferociter & super-
bè respondet hypocrita & homicida, das ist: Die Frage des
lieben Gottes, wo ist dein Bruder Habel? ist eine sehr sanfft-
müthige Rede: Und gleichwohl giebt der Heuchler und
Todschläger auff solche freundliche Anrede eine so freche/
stolze und ungestümme Antwort. (1) eine Verwerffung des
göttlichen Gerichts: Denn da bildet der böse Mensch ihm ein/
Gott habe kein Recht/ihn vor Gerichte zu fordern / zu fragen und
zu verhören / und will also den gerechten Gott einer Ungerech-
tigkeit beschuldigen. (2) wird uns gezeigt die Überführung.
Ob gleich der verwegene Cain sich weiß brennen will/so überfüh-
ret ihn doch der Gerechte und Allwissende Richter / in dem Er zu
ihm also saget: was hast du gethan? die Stimme deines Bru-
ders Bluts schreyet zu mir von der Erden. Es will der Herz
so viel sagen: du thörichter und gottloser Bößwicht/denckest
du /ich sehe und wisse nicht alles? allerdings hab ich deinen
bösen Vorsatz lange zuvor gewußt. Ich habe auff's genau-
ste gesehen / wie du deinen Bruder ermordet. Du du bist
freylich der Mörder / dessen dich dein böses Gewissen wird
überzeugen. Und was wilt du deine Sache schmücken? ich
höre ja noch immer das vergossene Blut deines Bruders
von der Erden zu mir umb Rache schreien. Allhier gebraucht
sich der liebe Gott einer Redens-Arth / welche man in Schulen
Prosopopœiam nennet/ da man leblosen Dingen eine menschl-
che Rede zuschreibet: womit denn Gott der Herz andeuten will/
daß Cains Sünde eine sehr schwere und gleichsam Himmel-
schreiende Sünde sey/welche er nach seiner Gerechtigkeit ernst-
lich straffen müsse: wie etwan dergleichen Arth zu reden gefunden
wird I. B. Mos. 18. allwo Gott also saget: es ist ein Geschrey
zu Sodom und Gomorra / das ist groß / und ihre Sünde
E ij sind

(3) die Über-
führung des
leugnenden
Thäters.

Jun. in Not.
ad h. l. p. 9
Glasf. l. 5. Phi-
lol. sacr. tract.
1. c. 9. p. 194.
seq.
Hunn. Tom.
III. Oper Lat.
Quæst: 13.
in cap. 4. Gen.
fol 1482.
I. B. 18 v. 20.

Mord-Proceß.

Hab. 3. v. 10. sind fast schwer. Ingleichen Habac. 3. da der Prophet zu dem
811. Babylonischen Kriegs-Heere spricht: du hast zu viel Völcker
zu schlagen / und hast mit allem Muthwillen gesündigt.
Denn auch die Steine in der Mauer werden schreien / v. auch
die Balcken am Gesperre werden ihne antworten. Also sagte
Jacobus von der Arbeiter abgebrochene Lohne / daß er für den
Jac. 5. v. 4. Ohren des Herren Zebaoth schreie / Cap. 5. Im Grund-Texte
stehet also: $\eta\gamma$ $\eta\upsilon\upsilon$ $\nu\omicron\varsigma$ $\lambda\alpha\gamma\upsilon\iota\upsilon\mu$, die Stimme der Blute / oder
des vielen Blutes. Hiermit führet Gott dem Cain zu gemü-
the / daß er an dem Blute aller Kinder und Nachkommen / welche
von Habel hätten können gezeuget werden / schuldig wäre / und
also in ihm zugleich viel andere Menschen umbbracht hätte.
Ihre. Hier lernen wir / was der Todtschlag für eine schwere
und schreckliche Sünde sey. Solches ist zu sehen aus der
scharffen Inquisition und Nachfrage Gottes / und aus dem er-
B. der Weißh. barmlichen Nach-Geschreyen des unschuldig-vergossenen Blutes.
11. v. 27. Gott ist der $\phi\iota\lambda\acute{o}\phi\upsilon\chi\omicron\varsigma$, ein Liebhaber des Lebens / **B. der Weißh.**
cap. 1. v. 13. II. Gott hat den Tod nicht gemacht / un̄ hat nicht Lust am ver-
derbē der Lebendigen. **B. der Weißh. 1.** Den da saget Hiob / und
mit ihm alle Menschen zu ihren Gotte und Schöpffer: Leben un̄
Wohlthat hastu an mir gethan / un̄ dein Aufsehen bewahret
Hiob. 10. v. 12 meinen Oden. **Hiob. 10.** St. Paulus saget: In ihm (nemlich
Apost. gesch. Gott dem Herren) Leben / weben und seind wir / **Apost. 17.**
17. v. 28. Wer demnach einen Menschen ermordet / der schändet die hoch-
edle Gabe Gottes / das Leben. Der Mensch ist nach den Eben-
1. B. M. 1. 27 bilde Gottes geschaffen / **1. B. Mos. 1.** **B. der Weiß. 2.** Deror-
B. der Weißh. wegen wer einen Mord begehet / der zerstöret das Ebenbild Got-
2. v. 23. tes. Ein getauffter Christe ist ein Gliedmaß des geistlichen
11. Cor. 6. v. 15 Leibes Christi / das ist / der Christlichen Kirche / **1. Cor. 6. und 12.**
12. v. 27. **Eph. 4. v. 16.** **Eph. 4. und 5.** welcher nun einen Christen umbbringt / was thut
1. S. v. 30. derselbe

Mord = Proceß.

Der selbe anders / als daß er dem Herzen Christo ein Glied herunter reisset? Ist der Erschlagene ein frommer Christ gewesen / so beraubet der Todschläger die Gemeine des Herzen eines solchen Werkzeuges / durch dessen exemplarisches Leben viel andere Christen hätten mögen erbauet werden. Wannhero auch Philo den Todschlag nennet sacrilegium, atque sacrilegiorum maximum, einen Kirchen = Raub / und zwar den größten unter allen Arten des Kirchen = Raubes. Ist aber der Erschlagene ein böser Mensch gewesen / so hat ihn der Todschläger an der Zeit der Busse verhindert / und umb die ewige Seeligkeit bringen helffen. Ueberdies vergeußt ein Todschläger vieler anderer Menschen Blut / wenn er nun einen erschläget / von welchen man Hoffnung gehabt / daß er kräftig gewesen das menschliche Geschlechte zu vermehren. Ach bedencke ferner / was der entleibten Blut ein erbärmliches Jamraer = Geschrey für den Ohren Gottes und der H. Engel mache / welche dadurch hefftig betrübet und gekränkelt werden! Solches sehen wir in der Offenb. Joh. 6. woselbst die See len derer / die erwürgt waren / umb des Wortes Gottes willen / mit grosser Stimme schreyen : Herr / du heiliger und warhafftiger / wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut an denē / die auf der Erden wohnē? Solch Geschrey währet nicht alleine / so lange die Mörder auff Erden leben / sondern auch / wenn sie schon todt sind / maßen von Habel geschrieben stehet / daß er noch rede / ob er gleich gestorben / Hebr. II. v. 4. So schreyen auch des Erschlagenen Bluts = Verwandte / Freunde / und andere fromme Christen zu Gott mit wehmüthiger Stimme / also / daß gleichsam ein großes und grausames Getöse wird in dem Himmel. Nechst diesen sehen wir / wie der Todschläger der Allwissenheit Gottes vergessen / oder dieselbe gar nicht glauben : denn gläubten sie solche / so würden sie ja Scheu tragen / dergleichen

E iii

grausam

Offenbahr.
Joh. 6. v. 9
10.

Hebr. II. v. 4.

Mord-Proceß.

grausame That zu begehen. Darümb dencken und sagen sie:
der Herr stehets nicht / und der Gott Jacob achtets nicht/
Ps 94. v. 7. Ps. 94. wen soll ich scheuen? der allerhöchste achtet meiner
Sir. 23. v. 26. Sünde nicht. Sir. 23. Und denn/ so mercken wir auch hierbey/
daß die Mörder ihre Thaten gerne wollen vertuschen / läugnen
und bescheinigen / welches nicht darff bewiesen / noch ausgefüh-
ret werden/ dieweil es am hellen Tage.

Application.

Erinnern wir uns abermahl des jenigen Mordes / von
welchen wir izund reden: ach Gott / wie eine grosse und Him-
melschreiende Sünde müssen wir denselben nennen! denn da hat
der henckermässige Mörder einen getaufften Christen/ ein Glied-
maß Jesu Christi/ ein Ebenbild Gottes ümbgebracht und zer-
fleischet. Er hat in und mit demselben viel andere Menschen / so
von ihm herkommen können/ zugleich getödtet. Wie ruffet sein
Blut noch diese Stunde unablässig zu Gott ümb Rache! was für
Geschrey und Seuffzen läffet des erschlagenen armer alter Va-
ter aus Mund und Herzen gehen! welcher ist unter allen recht-
schaffenen Christen in unserer Stadt/ der nicht mit Seuffzen und
weheklagen dem gerechten G. Dite die Rache dieser Blut- Schuld
befielet? ja / werden nicht alle die jenigen / so diese That an weit-
entlegenen örtern hören / oder davon lesen / und ein Jüncklein des
Christlichen mitleidens haben / über den durchteuffelten Blut-
hund seuffzen / und Gott ümb Rache anflehen? dieses alles aber
hat das Belials Kind nicht betrachtet / und weder an Gott noch
dessen Allwissenheit und Rache gedacht / sondern alles aus dem
Sinne gelassen / und seinem Gebrauche nach / verlachtet. Nes-
bē dieser Cains-arth hat der alte Erz- Schalk seine Mord-That
meisterlich wollen verhehlen und beschönen. Als der obberührte
Mit- Knecht des folgenden Morgens früh auffgestanden / hat er
alsbald gefraget; wo ist Samuel? (so hiesse der entleibete) was
war

Mord-Proceß.

war diß anders / als eine Nachfrage des lieben Gottes / die Er
mittelbahrer weise durch diesen Knecht an den Mörder thate?
wie arglistig aber wolte der Schalk sein Werck der Finsterniß
verbergen? der Schelm/ antwortete er / ist heute sehr früh mit
den Fuhrleuten nach Leipzig gefahren. Die Blutsflecke was
ren in der Stube hin und her zusehen / ob er gleich dieselben mit
Asche bestreuet/ überkehret/ und den größten Platz mit einem Hau
stocke bedecket hatte. Damit er aber auch dieses bemänteln möch
te/ giebt er vor/ der böse Samuel habe der Katz den Schwanz
abgehacket. Darauff gehet er frecher weise ins Brandtweins
Haus/ und säufft nach alter Gewohnheit einen halben Tummel.
7 War das nicht eine tollkühne Cainische Heuchel- und Lügen
arth? Gleich wie er nun dieses greuliche Beginnen zuverhehlen
vermeinet: also hat er se und allezeit seinen Unglauben/ Verach
tung des göttlichen Wortes und der H. Sacramenten/ sein greus
liches Lästern und Fluchen/ Teuffels-Künste/ Trunckenheit und
andere grobe Sünden / derer er berüchtiget worden/ zu leugnen
und zu entschuldigen gepflogen. Solches hat er sonderlich ge
than / wenn er von den Predigern wegen des bösen Geschreyes/
so von ihm gangen/ gewissens halber zu rede gesehet worden: wie
denn so wohl unsere Seeligen Antecessores und vorfahren/ als
wir ist lebenden Prediger an Ermahnen/ Warnen und Straffen/
theils öffentlich / theils privatim nichts ermangeln lassen. Al
lein es hat der Teuffel / als der Vater aller Lügen und Heuchelen
ihn also unterrichtet un gereiset/ daß er sich über die massen weiß
brennen und entschuldigen können / welches ihm aber alles auff
seinem Gewissen gelassen worden. Und damit er den Menschen
eine blaue Dunst machen / und sich in etwas aus dem Verdachte
bringen möchte / hat er sich zwar bißweilen zum gehöre der Pre
digten und Reichstule eingefunden. Der Ausgang aber hat
nun

Mord-Proceß.

Luc. 8. v. 12.

1. Cor. 11. v.
29.

nunmehr gelehret / daß der Heuchler und ruchlose Spötter den Satan das Wort vom Herzen/ ja vor den Ohren alsbald wieder hinweg nehmen lassen. Luc. 8. v. 12. Daß er den Leib und das Blut Jesu Christi zu seinem Gerichte un Bedammüße gessen und getruncken. 1. Cor. 11. v. 29. Als ich vor fünff vierthel Jahren seinem krankten Eheuweibe (welches hernach auch gestorben/) das H. Abendmahl reichen müssen / und er von mir Ambts halber nochmals wegen seines Unglaubens und anderer Laster / von welchen ein gemeines Geschrey wäre / angeredet und erinnert ward / insonderheit / daß er die Auferstehung der Todten / das jüngste Gericht etc. leugnete / gab er diese scheinheilige Antwort: Was wäre ich für ein Christ / wenn ich das nicht glauben wolte? gedachte darneben/ daß er viel Feinde und Neider hätte/ welche allerley böses auff ihn erdichteten/ und aus kleinen Fehlern sehr grosse Sünden machten / welche aber hernach wenn er sie deswegen anredete/ nichts gestehen wolten. **Schet/** also hat der Heuchler seine Sünden geleugnet/ bescheiniget und entschuldiget! also hat ers nicht allein vor seinen Seelsorgern/ sondern auch vor seiner Obrigkeit / und gegen andere im gemeinen Leben / da ihm eins und das andere vorgehalten worden / gemacht! Und diß ist eben die Ursache/ daß der Schand- Bößwicht so lange Zeit in unserer Stadt erduldet worden / und wieder ihn keine Inquisition angestellet werden können: Zumahl / weil niemand gerne wieder ihn zeugen / noch eins und das andere aus Furcht/ und anderer Ursachen wegen/ rügen wollen: dergleichen doch nunmehr nach seine Tode von vielen häufig geschehen will/ welches alles aber wir zu ihrer Verantwortung gestellet seyn lassen.

III. Verur-
theilung.

Vors III. folget die Verurtheilung. welche Gott der gerechte Richter über Cain ergehen lassen: dabey wir dreyerley zubes

Mord-Proceß.

zubetrachten haben. (I) Das Urtheil an sich selber. Dieses ist zweyerley. (α) verurtheilet ihn Gott ins gemein/wen Er spricht: verflucht seyst du auff Erden/ die ihr Maul hat auffgethan/ und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. In diesen Worten verurtheilet ihn der Herr beydes zur geistlichen und leiblichen Straffe. Bevoraus zieleit Gott mit dem Worte/ verflucht/ darauff/ daß Cain von der herrlichstten Ehre des verheissenen Weibes-Saamens solte ausgeschlossen seyn/ welche Ehre auff Adam alleine bleiben solte/bis ihm Seth geboren würde / deswegen auch Gott umb Adams Sünde willen nur die Erde / nicht aber die Person verflucht hat / 1. B. Mos. 3. Hier aber verflucht Gott die Person / und will gleichsam sagen: du solst also verflucht seyn/ daß der Weibes-Samen von dir und deinem Geschlechte nimmermehr kommen werde/wie solches von dem Hr. Luthero weitleufftiger ausgeföhret wird. Darneben gedencet der Herr des vergossenen Blutes noch einmahl / welches die Erde gleichsam aus mitleiden auffgefangen: Und will hiermit dem Mörder die Abscheuligkeit seines Verbrechens desto besser unter die Augen stellen/ und zu Gemüthe führen/ daß die Erde viel Barmhertziger gegen seinen Bruder Habel / als er/ gewesen / deswegen er auch auff der Erden allerley geistliche und leibliche Straffen leiden würde. (β) verurtheilet Gott den Cain insonderheit zu gewissen Straffen / deren drey aus dem Texte können gezogen werden. Eine betrifft das Haus-Wesen/wen Gott also saget: wenn du den Acker bauen wirst/soll er dir fort sein Vermögen nicht geben. Nemlich es solte dem Cain seine Nahrung sehr verschwinden/also/ daß er kaum zehen Körner bekommen würde / wenn Adam drehundert Körner bekäme/ wie die Worte des Herrn Lutheri lauten. Die andere Straffe ist diese / daß Cain solte verwiesen seyn aus dem Hause seines Vaters

(1) das Urtheil an sich selbst.

(α) ein gemeines

1. B. Mos. 3. v. 17.

Luth. in Genes. fol. 119. seq. Vid. Calov. L. d. pag. 525. seq.

(β) ein besonderes

Luth. 1. c. fol. 120.

Mord-Proceß.

ters/ darinnen nebenst dem Haus-Wesen zugleich ein Policoy-
Wesen war. Die dritte ist/ daß Cain aus der Kirche Adams
ausgestossen und in den Bann gethan wird/ als ein ruchloser/
und verstockter Sünder: und zwar also/ daß er an keinem Orte eine
bleibende Stäte haben/ sondern immer in der Welt herum termi-
niren müssen. Welche zwei letztere Straffen in diesen Worten
enthalten sind: Unstet und flüchtig solst du seyn auff Erden.
Ingleichen wenn Cain gegen Gott sich also beschweret: Siehe du
treibest mich heute aus dem Lande/ und muß mich für deinem
Angesicht verbergen/ und muß unstet und flüchtig seyn auff
Erden: Da denn Cain durch das Treiben aus dem Lande/ die
Verweisung/ durch das Verbergen für dem Göttlichen An-
gesichte/ den Kirchen-Bann verstehet / allermassen die Heil.
Schrift den reinen Gottesdienst das Angesicht Gottes nennet/
Psal. 42. v. 2. (2) folget des gefellten Urtheils Annehmung.
Wie höret nun Cain sein Urtheil an? Er bricht in diesen Worten
heraus: Meine Sünde ist grösser/ denn daß sie mir vergeben
werden möge. O daß Gott erbarm! da fällt Cain ganz und
gar in Verzweiffelung und ins ewige Verdammniß. Der Liebe
Gott hatte mit der Verbannung und Ausstossung sein Absehen das
hin/ daß Cain sollte Busse thun/ und Gnade suchen. (Wie dann
dieses die End-Ursache des Kirchen-Bannes ist / wie zu sehen/
1. Cor. 5. Da Paulus den Blutschänder in den Bann thut / und
dem Satan übergiebt/ zum Verderben des Fleisches / auff
daß der Geist seelig werde am Tage des Herrn Jesu/ das ist/
auff daß er den alten sündlichen Menschen creuzigen/ Busse
thun/ und dessen Seele nebenst dem Leibe am jüngsten Ta-
ge in die Himmlische Seeligkeit kommen möchte.) Aber da
läßt er sich den Teufel die Sünde als die größten Berge/ die Gött-
liche Barmherzigkeit hingegen und das Verdienst des Messias als
ein kleines Sand-Körnlein vorbilden/ und saget also der Gnade
Gottes

117 118 (1)
119 120 (2)
Calov. l. c. 111

1. Joh. 2. 1
11. 6

(2) des Ur-
theils Anhör-
und Anneh-
mung

119 120 (3)
1. Cor. 5. v. 5.

Joh. 1. 1. 1
1. 1

Mord - Proceß.

Gottes un der Erlösung Jesu Christi gänzlich ab / und wird ein
Kind der Verdammnis / welches er auch bleiben wird in Ewigkeit:
darauß das Buch der Weißheit zielet Cap. 10. mit diesen Worten:
von welcher (Weißheit) da der ungerechte (Cain) ab-
fiel durch seinen Zorn / verdarb er wegen des wütigen Bru-
der-Mordes. Woraus man denn siehet / wie so gar unvernünfft-
tig die alten Ketzer Cainianer oder Cajaner, so von dem Ketzer
Marcione entstanden / vorgeben haben / Cain habe Gnade er-
langet / und sey selig worden. (3) wird uns gewiesen des Ur-
theils Linderung. Darzu giebt dem lieben Gotte Gelegenheit
des Cains jammerhaffte Rede: Siehe du treibest mich 2c.
So wird mirs gehen / daß mich todschlage / wer mich findet.
Es ist dem Cain nicht umb den Kirchen-Bann / und die Seelen-
Gefahr zuthun / sondern er bekümmert sich allein umb das zeitli-
che Leben / und siehet in Sorgen / daß er als ein verwiesener und
verbanneter entweder von des Habels Kindern und Nachköm-
(sintemahl der Gelehrten Meinung ist / Habel habe Weib und
Kind gehabt) oder von seinem andern Geschwister und desselben
Kindern / (denn es zeugete Adam den Seth / und andere Söhne
und Töchter / 1. B. Mos. 5.) möchte umbgebracht werden. Bit-
tet demnach in seinen Worten verdeckter Weise / Gott wolle ihm
doch diese Gnade thun / und das Leben nicht nehmen lassen. Der
Barmherzige Gott ist willig / maß Er zu Cain also saget: Nein /
sondern wer Cain tod schläget / das soll siebenfältig gerochen
werden. Siebenfältig das ist / nach der Heil. Schrift Redens-
Art / vielfältig und hefftig / (wie zu sehen 3. B. Mos. 26. v. 18.
24. &c-) Mit welchen Worten Er den Cain versichert / daß
ihm niemand etwas schädliches zufügen solle. Und damit er desto
weniger zu zweiffeln Ursach hätte / so machte der Herr ein Zeichen
an Cain / daß ihn niemand erschlige / wer ihn fünde. Die
Gelehrten mutmaßen in gemein / diß Zeichen sey gewesen ein

D ij

stetes

B. der Weißh.
10 v. 3.

(3) des Ur-
theils Linde-
rung

(a) Gele-
genheit.

Osiand. Pa-
raph. fol. 7.
Calov. p 531.

1. B. Mos. 5.
v. 3. 4.

Mord-Proceß.

(β) Ursache

Nota: cetera rationes, quas L. Osiander in Paraphrasi. h. l. profert, ut: propagatio humani generis, defectus eorum, qui exsequi poterint, hoc iudicium, item, quod jus gladii nondum fuerit institutum, Sed demum post diluvinum Gen. 9. à Caluio non probantur, quem vide l. c. & p. 551. Quamquam Osiander etiã alios habeat imo in Phis nimirum Hunniam, & altheum loco. cit. &c.
Lehre.

stetes Zittern des Haupts und aller anderen Gliedmaßen des Leibes: wiewohl etliche das *ἰνέχεν* und Stillschweigen mehr / als das unnöthige und unnützliche forschen und muthmaßen allhier rathen. Genug ist / daß Gott ein gewisses und äußerliches Zeichen an ihn gesetzt / darbey jederman Gottes gerechte Rache über diesen Bruder-Mörder erkennen können / und dadurch ein jeglicher / sich an ihm nicht zuvergreiffen / gewarnt worden. Solches aber hat Gott nicht darümb gethan / daß man den Todschlägern durch die Finger sehen / und den Todschlag für eine geringe Sünde halten möchte / sondern Er hat hierinnen nach seiner freien Willkühr etwas sonderbares thun wollen / und ist solche Lindrung des Urtheils ümb folgender Ursachen willen geschehen (α) hat Gott die eigen-Rache hiermit verwehren und verbieten wollen / daß niemand / dem es nicht ordentlicher weise und Ambts halben zukäme / ihm das Leben nehme. (β) hat Gott damit seine Langmuth und Güte zuerkennen gegeben / durch welche Er den bösen Menschen zur Buße locken wollen / damit kein einziger Sünder an Göttlicher Gnade und Vergebung zweiffeln dürffte. (γ) hat der gerechte Gott dadurch allen denen jenigen / welche etwan zum Todschlage Lust tragen möchten / ein Schrecken einjagen / und selbige durch solchen Spiegel seiner Rache und Gerechtigkeit davon abhalten wollen. Im übrigen / weil der Bößwicht keine Buße gethan / sondern ist der Verzweiflung feste verharrt / ist er als ein verfluchter Mensch von aller Gnade Gottes und der Ewigen Seeligkeit / ausgeschlossen blieben: welches der H. Geist mit diesen Worten andeutet: Also gieng Cain von dem Angesichte des Herren * und wohnete im Lande Nod / jenseit Eden / gegen dem Morgen.

Hierbey lernen wir den Enfer und die Rache des gerechten Gottes wieder und über die Mörder und Todschläger erkennen. Denn ist der Todschlag / wie oben gemeldet / ein Himmelschrei

† Exiit à veritate, exiit à timore Dei, à fide, à charitate, Orig. hom. 14. in Levitic.

Mord - Proceß.

menschliche Sünde & summum malitiae genus, die ärgste
Arth der Bosheit / wie Chrylostomus redet? So erfordert
warlich Gottes Gerechtigkeit / daß er auch zeitlich und ewig ge-
straffet werde. Solchen Eyfer Gottes erkennet man aus dem
Göttlichen Verbote: du solt nicht tödten / 2. B. Mos. 20.
Matth. 5. Röm. 13. Man erkennet ihn aus der beygesetzte Straf-
fe/wenn Gott also spricht: Ich will eures Leibes Blut rächen/
und wills an allen Thieren rächen / und will des Menschen
Leben rächen an einem ieglichen Menschen / als der sein Brus-
der ist. Wer Menschē-Blut vergeußt / des Blut soll auch durch
Menschē vergossen werdē / den Gott hat den Menschen zu sei-
nem Bilde gemacht / 1. B. Mos. 9. der HErr wirds sehen und
richten / sagte der gesteinigte Zacharias, 2. Chron. 24. v. 22. Wolte
doch der Gerechte Gott / daß die jenigen / so ohngefehr un̄ wider ihr
Wollen und Wißen einen Menschen getödtet / nicht allerdings frey
und sicher seyn solten / sondern sie mußten fliehen / und sich in die darzu
verordneten Frey-Städte begeben / 4. B. Mos. 35. Diß ist die
ordentliche leibliche Straffe / der Todtschläger / welche auch die
Heyden aus der Natürlichen Weißheit ihnen geordnet haben / da-
her der weise Plato saget: Majora supplicia illis decet impone-
re, qui consultò per iram interfecerunt: Illis contrà, qui re-
pentè & inconsultò, leniora, das ist: Welche aus Vorsatz ei-
nen Menschen grimmiglich ermordet / denselben soll man
mit harter Straffe: die aber plözlich und unversehens ie-
mand getödtet / mit gelinderer Straffe belegen. Nebenst
solcher Straffe fühlen die Todtschläger gemeiniglich die Gewis-
sens-Wein / Furcht und grausames Schrecken / darüber ihnen offte-
mals Himmel und Erde will zu enge werden / also gar / daß sie
manchmahl ihre eigene Hencker sind / aus Verzweiffelung sich
selbst ermorden / und dem Teuffel in dem Rachen stürzen. Von
welchen S. Ambrosius also saget: Misericiores sunt omnibus

Chrylost. Pro-
log. in Ioh.

2. B. Mos. 20.
v. 13.

Matth. 5. v.
21.

Röm. 13. v. 9.

1. B. Mos. 9.
v. 6.

2. Chron. 24.
v. 22.

4. B. Mos. 35.

Plato Libr. 9.
de leg.

Ambros. libr.
2. de Cain &
Abel. Cap. 9.
fol. 138.

D iij

mortuis

Mord-Proceß.

mortuis, carnem suam sicut tumulum circumferentes, cui infelicem infoderunt animam suam. Sie sind viel elender als alle todte Leute/ und tragen ihren Leib an statt eines Grabes mit sich herum/ in welches sie ihre Seele eingescharrt haben. Als der Gothen-König Theodoricus die beyden tapffren Männer Symmachum und Boethium zu Rom unverschuldeter Weise hatte tödten lassen / machte ihm das böse Gewissen immer Furcht und Schrecken/ als sähe er die Getödteten vor seinen Augen/ gestalt er auch einsten über der Taffel/ da ein grosser Fisch-Kopff aufgesetzt war/ sich bedüncken liesse / es wäre einer von der Erwürgeten Köpffen/ deswegen er sich hefftig entsetzte/ zu Bette legte/ und in wenig Tagen darauff starbe. Manlius erzehlet/ daß ein Mörder/ der einen armen reisenden Gesellen im Walde bey Tübingen umgebracht/ ins Wirths-Haus kömten/ und immer tieff geseuffzet: aus welchem Seuffzen man gemuthmasset/ er müste der Mörder seyn/ welcher den tod gefundenen Menschen erschlagen/ und daher ihn eingezogen/ und zum Tode verurtheilet / welchen gedachter Manlius selbst zu Tübingen mit dem Rade stossen gesehen. Der seelige Herr D. Bakius erzehlet/ daß/ als die Stadt Magdeburg erobert worden/ ein Soldat zwey Kinder/ welche in dem Tumulte in ihren Hembdlein auff die Gasse heraus gelauffen/ grimmig mit blossen Degen angefallen/ und eines von denenselben alsbald erstochen. Da dieses das andre Kind gesehen/ sey es sehr erschrocken und habe zum Mörder gesaget: Ach! machet mir doch mein Hembdlein nicht so blutig! Durch welche Wort aber der grimmige Teuffel sich nicht bewegen lassen/ sondern hat das arme Wirtlein an beyden Beinen angefasst / und mitten von einander gerissen. Bald darauff ist der Blut-Hund frantz worden/ hat stets gezittert/ gezaget/ und gesaget: Die Magdeburgischen Kinder schweben ihm in ihrem Blute ohne Unterlaß vor den Augen/ und ruffen zu Gott umb Rache: mit welchen Gebeyden und Reden

Procop. Libr.
I. Bell: Goth.

Manl. in Col-
lect. præc. 5.
pag. 284.

Bak. Comm.
in Pf. fol. 486
b.

Mord-Proceß.

den der Tyranne endlich gestorben / und auffer allen Zweifel zum Teufel gefahrē. Alphonſus Diazus hat ſich wegen ſeines Bruders Mordes auff dem Concilio zu Trient im Stalle an ſeines Pferdes Halse erhencet. Anderer Exempel nicht zu gedencken. Da wird erfüllet / was David mit Aſaph ſaget: Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken / Psal. 73. v. 19. Diß alles aber ist nichts zu rechnen gegen die ewige Straffe / so dem Todschlägern bereitet ist: Denn da werden ſie / wo ſie nicht allhier beyzeiten mit rechtſchaffener Buſſe Gnade ſuchen / in dem Hölliſchen Feuer unausprechlicher Weiſe in alle Ewigkeit gequälet werden. Solches ſaget ihnen Gottes Wort mehr als zu deutlich. Der Herr hat ein Greul an den Blutgierigen / ſagt David Psal. 5. Hände / die unſchuldig Blut vergießen / haſſet der Herr / Sprüchw. Salom. 6. Eure Untugend ſcheiden euch und euren Gott von einander / denn eure Hände ſind mit Blute beſtecket / un̄ eure Finger mit Untugend / ſagt Jeremias Cap. 59. Wer tödtet / der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn / nicht nur des zeitlichen / ſondern auch des ewigen / wie der Herr Chriſtus ſaget / Matth. 5. Wie denn der Herr ſtracks darbey des Hölliſchen Feuers gedencket / welches die Feindſeeligen auch nur mit bloſſen Haſſe und Smähworten verdienen. S. Paulus ſpricht / daß die jenigen / ſo Haß wieder den Nächſten tragen / und Mord thun / das Reich Gottes nicht erben ſollen. Gal. 5. Und was kan klarlicher geſaget werden / als was der H. Heiſt durch den Mund Johannis redet: Ihr wiſſet / daß ein Todſchläger hat nicht das Ewige Leben bey ihm bleibend? 1. Joh. 3. In gleichen was die Göttliche Stimme redet in der Offenb. 21. Capitel: den verzagten und Ungläubigen / und greulichen / und Todſchlägern / der Theil wird ſeyn in dem Pfuel / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches iſt der andere Tod?

Was ſollen wir von unſerm Mörder ſagen? Der Gerechte Gott

Gerh. Tom. 5.
de Eccl. ſect.
13. 5. 298.

Pſ. 73. v. 19.

Pſ. 5. v. 7.

Sprüchw. 6.
v. 16. 17.

Jer. 59. v. 2. 3.

Matth. 5. v. 21

22. v. 2. 11. 12.

1. Joh. 3. v. 15.

Offenb. 21. v. 8.

Gal. 5. v. 22.

Gal. 5. v. 22.

1. Joh. 3. v. 15.

Offenb. 21. v. 8.

8.

Application.

Mord-Proceß.

te Gott hat gleichfals einen grossen Zorn wieder ihn gefasset / und demselben ein schweres Urtheil gefellet. Zwar es hat der langmütige Gott den bösen Menschen viel Gutes auff der Welt geniessen lassen / in dem Er ihn ein ansehnliches Alter in etliche 70. Jahr leben lassen: Er hat ihn gesegnet mit Kindern und feinen Gütern des Landes: Er hat ihn lassen bleiben im Lande und in der Stadt unter Christlicher Obrigkeit Schutze / und allwo sein reines Wort und die H. Sacramenta im schwange gehen: Er hat ihm in seiner langwierigen Bosheit / sonderlich in seinen Mord-Thaten / so er zum theil im Kriege / zum theil an hiesigen Orte verübet / derer etliche öffentlich / und mit der Noth-wehre von ihm entschuldiget / etliche aber / starcken Ruchmassungen nach / heimlich und von ihm vertuschet worden / sehr nachgesehen. Welche Langmuth aber Gott der Herr gegen ihn zu dem Ende erwiesen / daß er in sich gehen / Busse thun / und von Sünden ablassen möchte: Wie denn zu allen denjenigen / denen Gott bey ihrer Bosheit viel gutes auff Erden wiederfahren lässet / muß gesaget werden: Weissestu nicht / daß dich Gottes Güte zur Busse leitet? Röm. 2. Dahin gleicher gestalt das Buch der Weißheit ziele Cap. 12. Es war dir (o Gott) zwar nicht unmöglich die Gottlosen im Streite dem Gerechten zu unterwerffen / oder durch grausame Thiere / oder sonst etwan mit einem harten Worte alle zugleich zu schmettern / aber du richtest sie mit der Weile / und liebest ihnen Raum zur Busse / wiewohl dir nicht unbewust war / daß sie böser Arth waren / und ihre Bosheit ihnen angebohren / und daß sie ihre Gedanken nimmermehr endern würden. Ingleichen Cap. 11. Du versiehst der Menschen Sünde / daß sie sich beßern sollen. Diese wunderbare Langmuth und Geduld des Frommen Gottes hat der abscheuliche Mörder schändlicher Weise gemißbrauchet / und dadurch sein Herz von Tage zu Tage verhärten lassen / bis endlich der Gerechte Gott nicht länger zuseh

Röm. 2. v. 4.
B. der Weißheit. 12. v. 9.
G. 11. v. 24.

zuseh

Mord-Proceß.

zusehen wollen noch können. Denn da hat Er die oben-erzählte Mord-That nicht verdrücken lassen wollen / sondern selbige ans Liecht gebracht/ und dem Mörder die zuvor oft practicirte Arglistigkeit seine Unthaten zu verbergen nicht verstattet / also/ daß er unverhofft in Gefängliche Haft gebracht worden. Aber siehe / was ist ist geschehen! der Mörder ist kaum ins Gefängniß komen/ da fällt er in Verzweiffelung/und erhenclet sich selbst. Und da hat er seine Sünde mit Cain auch grösser gehalten/ als daß sie ihm vergeben werden könnten. Welchen Zweifel ihm der Teuffel ins Herze gedrucket/damit er nicht/wenn er lebendig zur Gerichts-Stat geführet würde / auff Priesterliches Zureden aus Gottes Worte / sich nicht bekehren noch aus den Teuffels-Stricken kommen möchte. Alldieweil nun der Allwissende Gott solches alles zuvor gewußt und gesehen/ daß dieses Belials-Kind in der Verstockung verharren würde/hat Er als ein Gerechter Richter die Gnaden-Hand von ihm abgezogen/ und dem Satan diesen Braten zu behalten verhänget. Und solcher Gestalt ist das Urtheil Gottes desto schärffer über ihn kommen. Nunmehr heist es: Verflucht seystu/Mörder und Erz-Bösewicht/auff der Erden! Verflucht seystu in der Höllen! Verflucht ist ja seine Seele/welche die Teuffel mit grossen Freuden in das euserste Finsterniß geführet. Solte man nur einen Blick von ferne in die Hölle thun können/ o wie schrecklich und unaussprechlich würde man die verfluchte Seele von der Menge der Höllischen Peiniger geqvälet sehen! Wie weit grösser würde ihre Pein/als die Pein anderer verdammten Seelen zu sehen seyn! denn nachdem ein Verdammter grössere und abscheulichere Sünden / als der andere / vollbracht hat/nach dem wird er auch hefftiger und schmerzlicher in der Hölle gepeiniget/ wir zu sehen Matth. II. Luc. 12. Verflucht ist auch des Mörders Leib / denn derselbe ist auff gerechtes Urtheil der Obrigkeit auff dem Angesichte / als welches gen Himmel zusehen/

Matth. II. v.
22. seq.
Luc. 12. v. 47

Ⓔ

hen/

Mord-Proceß.

stehen / und von Menschen angeschauet zu werden nicht werth
war / mit den Beinen an ein Ross gebunden / vom Henckers Knecht
zur Stadt hinaus geschleppt / und auff dem Schind-Anger
unter der unvernünfftigen Thiere stinckende Messer in ein Loch ver-
scharret worden. Hier hat das Teuffels-Kind erfahren / was es
bey Lebezeiten offtmals soll gesaget haben: es gelte ihm gleich / ob
er auff den Gottes-Acker oder auff den Schind-Anger nach
seinem Tode geleget würde / sollte er auff dem Schind-Anger
zu liegen kommen / würde er am jüngsten Tage mit den Pfer-
den auffstehen / und in den Himmel reiten können. **G. Sie**
vergebe Mirs / daß ich solche Teuffels-Worte rede / und schreibe!
Matt. 25. v. 41 Du verteuffelter Spötter des Jüngsten Tages und aller
göttlichen Lehre / deine Seele wird allbereit mehr als zu gewiß er-
fahren haben / daß eine Hölle und Verdammniß sey / und wirst
einsten gleichfalls gewahr werden / daß ein allgemeines Jüng-
stes Gericht erfolgen werde / vor welchem dein verfluchter Leib
sambt der verfluchte Seele / wird erscheinen / und das erschreck-
liche Urtheil des gerechten Richters **Jesus Christi** anhören müs-
sen: gehe hin von Mir / du verfluchter / in das ewige Feuer / das
bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln / **Matt. 25.** Aus-
dem werden deine verfluchten Leibes-Glieder / sonderlich deine
Zunge / damit du Gott und sein Wort gelästert / in gleichen deine
Hände / mit welchen du als Löwen-Klauen einen und andern
Menschen ermordet / hinwiederumb erbärmlich und erschreckli-
cher Weise geschändet / zerzerret und gemartert werden von den
grausamen höllischen Geistern in alle ewige Ewigkeit. Ver-
flucht ist endlich auch des Todschlägers sein Gedächtniß auff
Sir. 23. v. 36. Erden / wie etwan **Sirach** von dem Gedächtniße der Ehebreche-
rinnen redet. **Cap. 23.** Denn seine Schande wird nimmermehr
vertilget / noch seines Namens bey allen Nachkommen in außen
gedacht werden. Das Antlitz des Herrn stehet über die / so bö-
ses thun / daß Er ihr Gedächtniß ausrotte von der Er-

Mord - Proceß.

dē/saget David Ps. 34. O spiegelte Euch alle ihr Ungläubigē Ver-
ächter des göttliche Wortes / alle ihr Gotteslästerer un Flucher/
ihr Teufels-Künstler v. Zauberer/ihr Trunckenbolde/ihr Blutgieri-
gen und Feindseeligen/ihr Mörder und Todtschläger! Ach/es hat
dieser Erz-Bösewicht unter uns viel Cameraden und Spieß-Ge-
fellen so wohl inner-als außershalb der Ring-Mauer hinterlasen/wel-
che mit ihm Compagnie gehalten/und eins und das andere von ihm
gehöret und gelehret! Unter welchen wohl etliche gefunden werden/
die da vorgeben/ als wäre dem guten Alten mit der Execution und
zeitlichen Straffe zu viel geschehen: O besinnet euch eines besern/
ihr thörichten Herzen! War es möglich/das seine Seele zu euch
reden könnte/so würde sie vielleicht euch warnen/das ihr nicht auch an
den Ort der Noaal komien möchtet/wie etwan die Seele des reiz-
chen Quasers seine noch lebende Brüder wolte gewarnet wissen/
Luc. 16. Für allen Dingen hüte sich doch umb Gottes Willen ein
iegliches für den Unglauben v. Verachtung des Göttlichen Wort-
tes! Denn bringet es der Teufel dahin/das man nicht gläubet/was
das warhafftige Wort des Herrn saget/so ist keinem zu viel die al-
ler abscheulichsten Sünden ohne Scheu und Furcht zu vollbringen:
Warumb? Er fürchtet kein Gerichte nach diesem Leben/keine Höl-
le/keine ewige Marter. Will etwan Reid und Haß in deinem Her-
zen Stete suchen? Ach widerstehe beyzeiten/und laß der Sünde
nicht den Willen/wie Gott den Cain also treulich warnete. Laßet
die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe/ ihr Ge-
horsam zu leisten in ihren Lüsten/ saget Paulus Röm. 6. Wie-
derstehet dem Teufel/so fleucht er von euch/aget Jacob Cap. 4.
Widerstehet ihm fest im Glauben/vermahnet Petrus in der 1.
Ep. 5. Hierzu mustu den Beystand des starcken Gottes mit
gläubigen und eiferigen Gebethe bitten/ das du starck seyest in der
Macht seiner Stärcke/ zu bestehen wieder die listige Anläuffe
des Teufels/ Eph. 6. Hingegen bethe zu Gott umb die rechte

Ps. 34. v. 17.
Warnung-
und
Bemahnung

Luc. 16. v. 27
28.

Röm. 6. v. 12.

Jac. 4. v. 7.
1. Pet. 5. v. 9.

Eph. 5. v. 10 11

Mord-Proceß.

Gal. 5. v. 22. Christliche brüderliche Liebe/ und laß solche den H. Geist in dir wirken/sintemahl dieselbe ist eine Frucht des Geistes/Galat. 5. Wo das nicht geschieht/so leget der Satan immer mehr und mehr Holz an/das Feuer des Hasses/Neides und der Feindschafft gegen den Nächsten grösser zu machen / biß endlich der Todtschlag als eine schädliche Flamme daraus fähret. Darneden siehe dich vor für der verdamlichen Sicherheit/das du nicht meinst/Gott sehe und wisse nicht alle heimliche Wercke/viel weniger alle Gedancken des Herzens. Dieses ist abermahl ein arglistiger Griff des Teuffels / dadurch er viel tausend Menschen in die ärgsten Laster / und also zugleich in den Höllen-Schlund stürzet. Mercket doch ihr Narren unter dem Volck / und ihr Thoren/wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohre gepflanzet hat/solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat / solte der nicht sehen? sagt David

Pf. 94. v. 8. 9. Psal. 94. Der Herr ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns/Apost. Gesch. 17. Es ist alles bloß und entdeckt für seinen Augen/Hebr. 4. Diese Augen sind viel heller denn die Sonne/und sehen alles/was die Menschen thun/ un̄ schauen auch in die heimlichen Winkel/Sir. 23. Derowegen wird der Allwissende Gott dermahleins alles ans Liecht bringen / was im finstern allhier verborgen ist/1. Cor. 4. In Betrachtung dessen scheue dich doch/ an einsamen Dertern/und in heimlichen Winkeln allerley Missethaten zu begehen. Hastu aber gesündigtet/so erkühne dich doch nicht mit Heuchelei vor Gott zu treten/und deine Bosheit zu bemänteln/denn also verdoppelstu die Sünde / und häuffest dir den Zorn Gottes desto stärker auff deinen Leib und Seele. Wehe / die verborgen seyn wollen für dem Herrn/ ihr Fürnehmen zu verhehlen/ und ihr Thun im Finstern halten / und sprechen: Wer siehet uns? Und wer kennet uns? stehet im 29. Cap. Jesaia. Demnach so bekenne dem Herrn deine Sünde/ bekenne sie rechtchaffen / und bringe Ihm ein zerschlagenes Herz/
welches

Apost. Gesch. 17. v. 27.
Hebr. 4. v. 13.
Sir. 23. v. 27.
1. Cor. 4. v. 5.
Jes. 29. v. 15.

Mord-Proceß.

welches Gott nicht will verachten/Pf. 51. Ergreiffe mit wahren Glauben die Gerechtigkeit deines HERRN JESU/ die für Gott gilt/Röm. 1. und fasse einen guten Vorsatz/ ins künfftige einen bessern Wandel zu führen/ der Gerechtigkeit / der Gottseligkeit/dem Glauben/der Liebe/der Geduld/der Sanftmuth nachzujagen/ 1. Timoth. 6. Laß dir doch den Teuffel das schädliche microscopium unñ Blende-Glas der Sünden-Vergrößerung nicht aufsetzen/das du mit dem Erk-Zweiffler Cain sagen woltest: Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir vergeben werden möge. Denn solches ist eine Zweifel-Lügen/welche vom Satan als dem Vater der Lügen herrühret/destwegen auch S. Augustinus den Cain also anfähret: Mentiris Cain, major est Dei misericordia, quàm omnium peccatorum miseria. Du läugst Cain/ Gottes Barmherzigkeit ist viel größer/ als aller Menschen Unbarmherzigkeit: Welche Worte der fromme Kirchen-Vater Paulo aus dem Munde genommen / der also saget: Wo die Sünde mächtiger worden/da ist doch die Gnade viel mächtiger worden/Röm. 5. Derowegen eile mit deiner Busse/ und spare sie nicht / nach des weisen Sirachs Vermahnung Cap. 18. Verzeug nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit Besserung deines Lebens. Bedencke/das/wenn du die Busse immer aufscheübest/Gottes Gnade verschlägest und auf dieselbe loß sündigest/der HERR endlich seine Gnade aus gerechten Gerichte dir entziehen/und dich in verkehrten Sinn geben könne/ zu thun das nicht taug/voll alles Unrechten/ Röm. 1. Hilff Ewiger Gott/ wie gefährlich würde es so dann mit deiner Seeligkeit stehen! Nihil gravius est, quàm errantem à DEO deserere, ut se revocare non possit. Vita divinò gubernaculò destituta in graviora prolabitur, schreibt Ambrosius. Heißt so viel: Nichts schwerers und gefährlicher ist/als wenn ein irrender und sündigender Mensch von Gott verlassen wird/ daß er sich nicht wieder zu

E iij

rechte

Pf. 51. v. 19.

Röm. 1. v. 17.

1. Timoth. 6.
v. 11.

Augustinus.

Röm. 5. v. 20.

Sir. 18. v. 22.
23.

Röm. 1. v. 28.

29.
Ambros. c. 1.

Mord Proceß.

rechte finden kan. Wer al o ohne Göttliche Regierung lebet/der fällt in desto schwerere Sünden. Er giebt ferner diß Gleichniß; Wenn ein Hirte die Heerde verläßt / so kommen die wilden Thiere/und thun grossen Schaden: Ebenermassen wenn GOTT mit seiner gnädigen Gegenwart von dem Menschen weicher/ so kömmt ihm der Teuffel auff den Hals/ stiftet groß Unheil / und bringet ihn ins ewige Verderben. Ach sey nochmahls umb Gottes und deiner Seeligkeit willen gebeten/das du mit aller Macht dem Satan und der Sünde widerstehst/und so du dich von ihnen fangen lassen / beyzeiten mit Bußfertigkeit Gnade suchest / und aus des Teuffels Stricke wieder nüchtern werdest! 2. Timoth. 2.

Trost.

Thustu dieses/ so wird die Gnade Gottes dir neu wirken und alle Morgen als eine liebliche Sonne über dir auffgehen. Denn sagt Jeremias / Die Güte des Herrn ist/ das wir nicht gar aus seynd/ seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu/und deine Treu ist groß/ Klaglied. 3. Insonderheit sollen die jenigen/ die erwan auch eines hämlichen Mordes schuldig sind/ zur Vermahnung/ Warnung und Troste lest gemeldetes annehmen. Erschrecket mir für eurer Sünde/ bereuet sie herzlich/ tröstet euch des Blütigen Todes desjenigen / der sich unter die Ubelthäter und Mörder rechnen/ und aus Creuze hengen lassen / Eures und Meines Erlösers Jesu Christi / und lasset künftig ab von bösen und lernet gutes thun/so wird der Gnädige Gott Euch eure Mord That/und alle andere Sünden vergeben/ in die Tieffe des Meeres werffen/und wie eine Wolcke und Nebel tilgen/ laut seiner warhafftigen und Trost-vollen Verheissung/ Jes 44. 20. Denn welcher dem David/ dem Blutdürstigen Manasse/ dem Schächer und vielen andern ihren Todschlag auff gethane wahre Buße gnädiglich vergeben/ derselbe wird seine Gnade auch an Euch beweisen/und seine Verheissung erfüllen.

Unterdessen ist dieses auch zu behalten: Ein teglicher stehe doch in guter Bereitschaft / er stehe auff / oder lege sich zu Bette / er thue was er wolle / damit er nicht unbereitet entweder durch einen natürlichen oder einen

nen

Mord-Proceß.

nen gewaltsamen Todt hingerissen werde. Der Mensch weiß ja seine Zeit nicht/ sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schändlichen Hamen/ und wie die Vogel mit einem Stricke gefangen werden/ so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich über sie fället/ Pred. 9. Was Gott über unsern Entleibten Mit-Bruder verhänget hat/ dasselbe kan Er auch über uns nach seiner verborgenen Weisheit verhängen. Darumb seydt wa-cker allezeit und bethet/ ruffe ich einen ieglichen mit meinem HERN Christo zu/ aus dem 21. Luc.

Pred. 9. v. 12.

Luc 21. v. 36.

Geschähe es nun/ daß uns nach Gottes wunderbahren Rache/ dergleichen begegnete/ und eine mörderische Faust unser Leben raubete/ so würde uns doch der gewaltsame zugefügte Todt zum Besten gereichen / und eine Beförderung zum Ewigen Leben seyn müssen / sintemahl es heißet: Wir wissen/ daß denen/ die Gott lieben/ alle Dinge (und also auch der gewaltsame Todt) zum Besten dienen/ Röm. 8. So wenig demnach der gewaltsame Todt dem frommen Habel/ dem Zacharia/ den unschuldigen Kindern zu Bethlehem/ den heiligen Märtyrern/ und vielen tausend verfolgten rechtschaffnen Christen an ihrer Seeligkeit geschadet/ eben so wenig würde er auch uns an unserer Seeligkeit schaden können. Und also hoffen wir/ unser allhier stehender Entleibeter werde durch die Mord-Faust seines Mörders gleicher Gestalt an seiner Seeligkeit keine Hinderung gelitten haben. Denn gleich wie Er sonst/ seiner Mit-Knechte und anderer Leute Berichte nach/ mit Andacht und Gebethe zu Bette gangen/ also wird Er nichts minder denselben Abend/ an welchen er das Leben verlohren/ mit Gebethe sich schlaffen geleyet/ und in die treuen Hände seines Gottes befohlen haben. Ist solches/ daran wir nicht zweiffeln / von Ihm geschehen / so werden die H. Engel dessen Seele in die himmlische Seeligkeit und zu der Menge vieler tausend Märtyrern geföhret haben / allwo sie diese Stimme hören: Diese sinds / die da kommen sind aus grossen Trübsaal/ und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider helle gemacht in Blute des Lammes. Darumb sind die für dem Stule Gottes / und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel/ und der auff dem Stule sitzt / wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen/ die Sonne oder irgend eine Hitze; Den

Röm. 8. v. 28.

2. Chron. 24.

v. 21. seq.

Matth. 23. v.

35.

Matth. 2 v. 16

das

Mord Proceß.

rechte finden kan. Wer also ohne Göttliche Regierung lebet/der fällt in desto schwerere Sünden. Er giebt ferner diß Gleichniß; Wenn ein Hirte die Heerde verläßt / so kommen die wilden Thiere/und thun grossen Schaden: Ebenermassen wenn GOTT mit seiner gnädigen Gegenwart von dem Menschen weicher/ so kömmt ihm der Teuffel auff den Hals/ stiftet groß Unheil / und bringet ihn ins ewige Verderben. Ach sey nochmahls umb Gottes und deiner Seeligkeit willen gebeten/das du mit aller Macht dem Satan und der Sünde widerstehst/und so du dich von ihnen fangen lassen / beyzeiten mit Busfertigkeit Gnade suchest / und aus des Teuffels Stricke wieder nuchtern werdest! 2. Timoth. 2.

2. Tim. 2 v. 26

Trost.

Thustu dieses/ so wird die Gnade Gottes dir neu werden und alle Morgen als eine liebliche Sonne über dir auffgehen. Denn sagt Jeremias / Die Güte des HERRN ist/ das wir nicht gar aus seynd/ seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu/und deine Treu ist groß/ Klaglied. 3. Insonderheit sollen die jenigen/ die etwan auch eines heimlichen Mordes schuldig sind/ zur Vermahnung/ Warnung und Troste leicht gemeldetes annehmen. Erschrecket nur für eurer Sünde/ bereuet sie herzlich / tröstet euch des Blütigen Todes desjenigen / der sich unter die Ubelthäter und Mörder rechnen/ und aus Creuze hengen lassen / Eures und Meines Erlösers Jesu Christi / und lasset küfftig ab von bösen und lernet gutes thun/so wird der Gnädige Gott Euch eure Mord-That/und alle andere Sünden vergeben/ in die Tieffe des Meeres werffen/und wie eine Wolcke und Nebel tilgen/ laut seiner wahrhaftigen und Trost-vollen Verheissung/ Jes 44. 22. Denn welcher dem David/ dem Blut-dürstigen Manasse/ dem Schächer und vielen andern ihren Todschlag auff gethane wahre Busse gnädiglich vergeben/ derselbe wird seine Gnade auch an Euch beweisen/und seine Verheissung erfüllen.

Klagl. 3 v. 22.
seqv.

Jes. 53. v. 12.

Marc. 15. v. 28

Pf. 34. v. 15.

Mich. 7. v. 19.

Jes. 44. v. 22.

Unterdessen ist dieses auch zu behalten: Ein teglicher stehe doch in guter Bereitschaft / er stehe auff / oder lege sich zu Bette / er thue was er wolle / damit er nicht unbereitet entweder durch einen natürlichen oder einen

nen

Mord-Proceß.

nen gewaltsamen Todt hingerissen werde. Der Mensch weiß ja seine Zeit nicht/ sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schändlichen Hamen/ und wie die Vogel mit einem Stricke gefangen werden/ so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich über sie fället/ Pred. 9. Was Gott über unsern Entleibten Mit-Bruder verhänget hat/ dasselbe kan Er auch über uns nach seiner verborgenen Weisheit verhängen. Darumb seydet waßcher allezeit und bethet/ ruffe ich einen ieglichen mit meinem Herrn Christo zu/ aus dem 21. Luc.

Pred. 9. v. 12.

Luc 21. v. 36.

Geschähe es nun/ daß uns nach Gottes wunderbahren Rache/ dergleichen begegnete/ und eine mörderische Faust unser Leben raubete/ so würde uns doch der gewaltsame zugefügte Todt zum Besten gereichen / und eine Beförderung zum Ewigen Leben seyn müssen / sintemahl es heisset: Wir wissen/ daß denen/ die Gott lieben/ alle Dinge (und also auch der gewaltsame Todt) zum Besten dienen/ Röm. 8. So wenig demnach der gewaltsame Todt dem frommen Habel/ dem Zacharia/ den unschuldigen Kindern zu Bethlehem/ den heiligen Märtyrern/ und vielen tausend verfolgten rechtschaffnen Christen an ihrer Seeligkeit geschadet/ eben so wenig würde er auch uns an unserer Seeligkeit schaden können. Und also hoffen wir/ unser allhier stehender Entleibeter werde durch die Mord-Faust seines Mörders gleicher Gestalt an seiner Seeligkeit keine Hinderung gelitten haben. Denn gleich wie Er sonsten/ seiner Mit-Knechte und anderer Leute Berichte nach/ mit Andacht und Beberthe zu Bette gangen/ also wird Er nichts minder denselben Abend/ an welchen er das Leben verlohren/ mit Beberthe sich schlaffen geleyet/ und in die treuen Hände seines Gottes befohlen haben. Ist solches/ daran wir nicht zweiffeln / von Ihm geschehen / so werden die H. Engel dessen Seele in die himmlische Seeligkeit und zu der Menge vieler tausend Märtyrern geführt haben / allwo sie diese Stimme höret: Diese sinds / die da kommen sind aus grossen Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider helle gemacht in Blute des Lammes. Darumb sind die für dem Stule Gottes / und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel/ und der auff dem Stule sitzt / wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen/ die Sonne oder irgend eine Hitze; Denn

Röm. 8. v. 28.

2. Chron. 24.

v. 21. seq.

Matth. 23. v.

35.

Matth. 2 v. 16

Das

Mord = Proceß.

Das Lamb mitten im Stule wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brünnen/ und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ Offenb. 7. Wird gleich sein zerstückelter Leib mit den Stücken ins Grab gelegt/ ey was hindert es? Am jüngsten Tage wird er dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich werden Philipp. 3. Jeho wird er in die Erde gesetzt in Unehre und Schwachheit: einsten aber wird er auferstehen in Herzlichkeit und Krafft/ I. Cor. 15. Welches alles der höchst-bekümmerte alte Vater zu einem tröstlichen Troste soll annehmen v. behalten. Denselben wolle der Gott alles Trostes ihm in sein Herze geben und darinnen feste machen! Zu welchem wir vor dismal demüthig und andächtig seuffzen/ daß er weder diese/ noch die beyden ändern † Mordthaten/ so durch des Teuffels Anstiften in diesem zu Ende lauffenden Jahre von bösen und mörderischen Buben bey uns verübet worden/ an unserer guten Stadt / und deren Inwohnern rächen wolle. Ach du Barmherziger Gott/ sprechen wir / neige deine Ohren und höre! denn wir liegen für dir mit unsrem Gebethe/ nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern auff deine große Barmherzigkeit. Ach Herz höre / ach Herz sey gnädig / ach Herz merck auff/ und thue es umb dein selbst willen/ unser Gott/ denn deine Stadt und dein Volck ist nach deinem Nahmen genennet Dan. 9. Und wiederumb: Herr/ unsere Hände haben dis Blut nicht vergossen/so habens auch unsere Augē nicht gesehen. Sey gnädig deinem Volcke/ das du der Herz erlösest hast/ lege nicht das unschuldige Blut auff dein Volck 5. B. Mose. 21. Wehre du Allmächtiger und starcker Gott dem höllischen Mord-Geiste/ daß er nicht weiter bey uns tobe / noch ins künfftige mehr Werkzeuge unschuldig Blut zu vergessen zurichte / und unsere Stadt deine strenge Rache erfahren / und bey anderen Völkern von ihrem bisher gehaltenen guten Geruchte viel verlieren/ und stinckend werden möge. Ach höre das Flehen deiner Knechte/ du Heiliger dreyeiniger Gott Vater/ Sohn / und Heiliger Geist / umb deiner unendlichen Barmherzigkeit / und deines großen Nahmens willen/ welcher von uns allen gelobet und gebened: yet sey von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

† Den 20. Maij ward ein lediger Geselle / ein Federsteuer nahe vor der Stadt umb Abendzeit/ von vollen Zapffen erschlagen: den 3. Augusti ein Pferd knecht/ so verhehlichtet/ in der Stadt auch Abends von losen Purschen dermassen geschlagen/ daß er Verstand- und Sprachloß gelegen biß den 11. Augusti, da er gestorben.

Gott allein die Ehre!

Offenb. 7. v.

14. seqq.

Philipp. 3. v.

21.

I. Cor. 15. v. 43

Dan. 9. v. 18.

seqq.

5. B. M. 21.

v. 7. 8.



h. 112, 47

Word =

Dem IV. Cap. des I. 8. Verse bis a
Bey d

Leichen-Be

Samuel

eines ledigen

Welch

Georg

Bürgern und Hussch

an der Saale/ bey dem er a
Hand- Arbeiter gedienet / den
nächtlicher weile im Schlasse un
re seines Alters ermordet / her
und zerlestert / gleichwohl aber
19. Dec. mit Christlichen Cer
Acker begleitet

In einer

Einfältig beschrieben und fi
gehren zum Druck
von

M. Johann Pretter

Kirche daselst

Naumburg/verlegt durch M
Druckts Casp. Forberger / F. S. N

